

## Prostitution - Freiheit versus Sexsklaverei

Zwangsprostitution - in einer hoch technisierten, zivilisierten, kultivierten Gesellschaft wie die unserige gehört Zwangsprostitution immer noch zum Tagesgeschäft. Oder ist sie auch Selbstverständlichkeit geworden? Wer schaut schon genauer hin? Fast jede größere Stadt hat „seine besondere Meile“, so z. B. in Hamburg die Reeperbahn. Und niemand empfindet etwas dabei, sich dort zu amüsieren, egal ob Mann oder Frau. Und auch in kleineren Städten gibt es Bezirke, in denen Sexgeschäfte florieren. Und wen stört es großartig, dass „Sex-Mobile“ an stark frequentierten Bundes- oder Landstraßen abgestellt sind und intimes Licht die Männerwelt dazu animieren soll, einen Zwischenstopp einzulegen?

Aber genauer hingeschaut darf es eben keine Selbstverständlichkeit sein und nie werden. Denn was dort in einer hohen Anzahl nicht zu finden ist, ist ein seriöses Gewerbe, das freiwillig betrieben wird.

Sicherlich gibt es da auch andere Meinungen, wie z. B. die des Berufsverbandes erotische und sexuelle Dienstleistungen. Dieser Berufsverband spricht sich sogar gegen Gewalt, Menschenhandel und Kriminalität aus. Nach dieser Philosophie könnte man vermuten, dass es sich um eine lukrative Arbeit handelt, die auch gern von alleinerziehenden Müttern, Studentinnen, Nebenerwerbs-Sexarbeiterinnen (die noch einen „bürgerlichen“ Hauptjob haben), Kurzzeit-Sexarbeiterinnen (zur Überbrückung finanzieller Probleme), Migrantinnen (die in Deutschland Fuß gefasst haben und sich mittelfristig hier etwas aufbauen wollen). Aber dass dieser Verband zum Wohle von „Sexarbeiterinnen“ agiert, bedarf schon großer Phantasie und Zutrauen, um daran glauben zu wollen.

Diese lukrative Arbeit ist vielmehr für Frauen ein Traumat, denn Prostitution führt eher dazu, den Menschen zu zerstören. Der Alltag, der Solwodi-Mitarbeiterin Luca Lehmann von betroffenen Frauen beschrieben wird, klingt anders. Viele Frauen erleiden täglich unmenschliche Gewalt, weil sie eben gerade nicht freiwillig ihren Körper verkaufen, sondern aus finanzieller Not bzw. Abhängigkeit heraus es tun müssen.



Über diesen Missstand informierte Lehmann die Mitglieder der Frauen Union im CDU Kreisverband Helmstedt anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung im Februar. Und obwohl Anfang des Jahres von CDU/CSU und SPD ein Prostituiertenschutzgesetz auf den Weg gebracht wurde, war allen Beteiligten an dem Abend klar, dieses Gesetz kann nur ein Anfang sein. Denn von Schutz kann letztlich noch nicht die Rede sein. Und was ebenfalls noch stärker in den Focus rücken muss - die Verletzung von Grundrechten, die mit Zwangsprostitution einhergeht - und das darf für eine Gesellschaft wie die unserige nicht hingenommen werden!